Gesellschaft für
Aphasieforschung und -behandlung e.V.

FÖRDERPREIS

der Gesellschaft für Aphasieforschung und -behandlung

Die Gesellschaft für Aphasieforschung und -behandlung verleiht alle zwei Jahre Förderpreise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten aus dem Gebiet der zentralen Sprach- und Sprechstörungen. Die Preise sind für die Förderung des wissenschaftlichen und therapeutischen Nachwuchses vorgesehen. Das Gesamtpreisgeld beträgt derzeit 6000 €. Die eingereichten Arbeiten werden von einer durch die GAB bestimmten Jury begutachtet. Die Arbeiten können in den Kategorien Bachelorarbeiten (1000 €), Masterarbeiten (2000 €) und Dissertationen (Monographien oder kumulierte Dissertationen) (3000 €) eingereicht werden. In diesen Kategorien können Förderpreise vergeben werden.

Richtlinien zur Bewerbung und Vergabe

1. Arbeiten

Gefördert werden empirische Arbeiten zur Grundlagenforschung bzw. zur Diagnostik und Therapie von Aphasie, Sprechapraxie, Dysarthrie, Alexie, Agraphie und Akalkulie. In den Arbeiten soll eine relevante Fragestellung an mindestens einem Einzelfall überprüft werden. Die Förderpreise sollen insbesondere zur Erstpublikation ermutigen, jedoch können auch Arbeiten berücksichtigt werden, die im Einreichungszeitraum bereits publiziert wurden. Sind Arbeiten über Drittmittel gefördert worden, müssen diese bei der Einreichung angegeben werden. Die Arbeiten können auch im Ausland entstanden und in englischer Sprache verfasst sein.

2. Bewerber:innen

Die Verleihung der Förderpreise soll einen Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Erforschung und Behandlung zentraler Sprach- und Sprechstörungen leisten. Daher sind vor allem Arbeiten junger Kolleg:innen willkommen. Es gibt jedoch keine Altersgrenze. Eine Mitgliedschaft in der GAB ist nicht Voraussetzung.

3. Aufbau und Form der eingereichten Arbeiten

Die Arbeit sollte den allgemeinen Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis entsprechen.

In der Darstellung sollte größtmögliche Verständlichkeit angestrebt werden. Bei Monographien empfiehlt sich, den in wissenschaftlichen Arbeiten bewährten Aufbau einzuhalten:

Einleitung

Die Einleitung sollte die Motivation zur vorgelegten Arbeit anhand einer Einführung in die Problemstellung durchsichtig machen.

Theoretische Grundlagen

Die Ergebnisse einschlägiger Untersuchungen aus der Literatur sollten dargestellt werden. Anhand dieses Überblicks sollten die relevanten Ergebnisse in Modelle eingeordnet werden. Liegen keine entsprechenden empirischen Arbeiten vor, sollte das leitende Modell kurz vorgestellt werden. Die Ausgangsfrage ist vor dem Hintergrund der theoretischen Überlegungen zu präzisieren.

Methoden

- Beschreibung der Stichprobe (Ätiologie, Lokalisation, Dauer der Erkrankung, demographische Daten etc.) und Begründung der Probandenauswahl,
- Beschreibung der durchgeführten Untersuchungen bzw. der verwendeten Therapieverfahren,
- Darstellung des Untersuchungs- bzw. Therapiedesigns.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Untersuchung sollten übersichtlich anhand von Tabellen oder Graphiken vermittelt werden. Neben prüfstatistisch abgesicherten Ergebnissen sind auch rein deskriptive Darstellungen der Ergebnisse zulässig. Bei therapiebezogenen Arbeiten sollten aus den Ergebnissen Indikation bzw. Kontraindikation für die Methode ableitbar sein.

Diskussion

Die Ergebnisse der Untersuchungen bzw. der Behandlung sollen vor dem Hintergrund der Ausgangshypothesen und der Literatur diskutiert werden. Dabei sollen gegebenenfalls auch Modellgesichtspunkte berücksichtigt werden.

Bei kumulierten Promotionen bestimmen die Vorgaben der Hochschule Aufbau und Form; für die darin enthaltenen Beiträge bestimmen die jeweiligen Zeitschriften Aufbau und Form. Die vollständige Schrift ist einzureichen.

Anhang

Im Anhang einer Monographie sollten möglichst viele Originaldaten, Protokolle, Materiallisten, Therapieausschnitte etc. zugänglich gemacht werden. Bei kumulierten Promotionsschriften ist der Anhang (Supplement) elektronisch beizufügen, sofern vorhanden.

Weitere Formalia

- Literaturangaben, Zitate, Tabellen, Protokolle sind nach den üblichen Gepflogenheiten zu erstellen.
- Es ist eine elektronische Version der jeweiligen Arbeit einzureichen. Auf die Einreichung einer Papierversion wird verzichtet.

Wird eine Arbeit aus formalen Gründen abgelehnt, so kann im darauffolgenden Antragsjahr eine überarbeitete Fassung derselben Arbeit erneut eingereicht werden

4. Bewerbungsfrist

Arbeiten können bis zum 1. Januar des jeweiligen Jahres eingereicht werden.

5. Bewertung

Jede Arbeit wird von mindestens 2 Gutachter:innen bewertet. Um Befangenheit auszuschließen, bewerten Betreuer:innen / bekannte Kooperationspartner:innen / bekannte Personen gleicher Affiliation die jeweilige Arbeit und andere Arbeiten der entsprechenden Kategorie nicht. Bei der Einreichung kann eine vermutete Befangenheit von Gutachter:innen mit kurzer Begründung gemeldet werden.

6. Preisverleihung

Die Preisverleihung findet auf der Jahrestagung der GAB statt. Auf dieser Tagung sollen die preisgekrönten Arbeiten vorgestellt werden.

7. Verleihungsmodalitäten

Der Preis kann in allen Kategorien verliehen, geteilt oder auch ausgesetzt werden.

8. Bewerbung

Bewerbungen um den Förderpreis der GAB sind an die Assistentin der Schriftführerin zu richten.

Danièle Pino; aktuelle Vertretung: Svenja Peikert
gab.assistenz@gmail.com

Dazu sind folgende Unterlagen einzureichen:

- eine elektronische Version (PDF- oder MS Word -Format) der Arbeit
- eine kurze Beschreibung des beruflichen Werdegangs der Bewerber:innen.

Bitte beachten Sie, dass eine wiederholte Bewerbung um den Förderpreis mit derselben Arbeit nicht möglich ist (Ausnahme: Ablehnung aus formalen Gründen, s.o.). Allerdings ist eine erneute Bewerbung um den Preis in einer anderen Kategorie möglich, so dass konsekutiv eine Bachelorarbeit, eine Masterarbeit und eine Dissertation eingereicht werden dürfen. Der Förderpreis kann aber pro Person nur einmal vergeben werden.

9. Mitglieder der Jury (Stand: September 2026)

Dr. Katharina Hogrefe (Vorsitz)
Universität zu Köln
Pädagogik und Therapie bei Sprach- und Sprechstörungen; Humanwissenschaftliche Fakultät
Klosterstraße 79b
50931 Köln
E-Mail: katharina.hogrefe@uni-koeln.de

Dr. Anja Wunderlich-Roßmair (Vorsitz)
fh gesundheit Tirol
Studiengang Logopädie
Innrain 98
A – 6020 Innsbruck
E-Mail: anja.wunderlich-rossmair@fhg-tirol.ac.at

Prof. Dr. Sabine Corsten
Katholische Hochschule Mainz
Fachbereich Gesundheit und Pflege
Saarstraße 3
55122 Mainz
E-Mail: sabine.corsten@khmz.de

Dr. Ruth Nobis-Bosch, Dipl. Logopädin

Uniklinik RWTH Aachen

Fachbereich Logopädie

Pauwelsstraße 30

52074 Aachen

E-Mail: rnobisbosch@ukaachen.de

Dr. Kerstin Richter

Universität Bielefeld

Klinische Linguistik; Fakultät für Linguistik & Literaturwissenschaft

Universitätsstraße 5

33615 Bielefeld

Email: kerstin.richter@uni-bielefeld.de

Dr. Theresa Schölderle

Ludwig-Maximilians-Universität München

Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie (EKN); Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung

Schellingstraße 3

80799 München

E-Mail: theresa.schoelderle@ekn-muenchen.de

Dr. Nicole Stadie

Universität Potsdam

Department Linguistik, Humanwissenschaftliche Fakultät

Karl-Liebknecht-Straße 24-25

14476 Potsdam

E-Mail: nstadie@uni-potsdam.de